



Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackerstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
Postcheckkonto 80 - 11016

Abonnementspreis jährlich 9.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

Freitag,
22. Januar 1971

46. Jahrgang Nr. 3

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Es hapert

Mit dem so sehnlichst erwarteten Schnee hat es bisher bedenklich gehapert. Sollte der grosse Schneefall inzwischen eingetreten sein, dann würden wir die Inaktualität gerne in Kauf nehmen.

Genug *Schnee*, sagte ein Witzbold, gebe es nur in den Schneerberichten und den Verkehrsnachrichten.

Einmalig ist es ja schon, wenn ein «Lauberhorn»-Abfahrt in St. Moritz stattfinden und in vielen Kurorten die Devise herausgegeben wird: Geht hoch! D. h.: Fahrt in die oberen und obersten Regionen und dort Ski und lässt euch in der Mittelstation wieder per Bähnli nach unten verfrachten.

Nicht geniert hat der Schneemangel Herrn Felix Houphouët-Boigny von der Elfenbeinküste, allwo er als Präsident verehrt wird. Bemerkenswert ist nicht, dass da ein Prominenter ins Wallis kam (in Gstaad hat's noch viel mehr), und nicht weltbewegend, doch nett ist es, dass er auch seine Frau Gemahlin mitbrachte, aber dass er gleich mit der ganzen Regierung und grossem schwarzen Gefolge in Crans sur Siere aufkreuzte, verdient vermerkt zu werden. Schwarz auf weiss sozusagen, nur fehlte es in der Talstation zum scharfen Kontrast an Weiss.

Es kriselt bei der «Aktion für Volk und Heimat», und zwar wird gleich ein Zweifrontenkrieg geführt. Regionale, vor allem innerschweizerische Gruppen haben sich vom neuen Präsidenten losgesagt, weil dieser zu autoritär sei. Dieser, ein Herr Weber aus Basel, wird in der Presse auch des politischen Rufmordes an einem spanischen Gastarbeiter bezichtigt.

Dann ist da noch das gespannte oder bereits gekappte Ver-

hältnis der «Aktion» zu Stammvater James Schwarzenbach, der ja eine Republikanische Partei gegründet und sich nach Ansicht vieler Aktiöner damit in Gegensatz zu eben dieser Aktion gestellt hat, die doch überparteilich, sozusagen als Querschnitt durch Volk und alle Parteien hindurch, konzipiert (gewesen) sei.

Einen Monat unbedingt ins Gefängnis muss der Bieler Grossrat und Präsident der Schweizer Sektion der «Internationale der Kriegsdienstgegner» Arthur Villard, Jura-Separatist und Lehrer. Dazu wurde er, in erster Instanz mangels an Beweisen freigesprochen, in einem Appellationsverfahren vom bernischen Obergericht verknurrt.

Das Gestürm in Kürze: Vor dem Bundeshaus gab's im September 1969 eine Protestkundgebung wegen des Besuches des amerikanischen Vietnamgenerals Westmoreland in der Schweiz. Da sprach auch Villard. Ankläger, Zeugen und er wissen nicht mehr so genau, wie und was. Alle lassen offen, es könne sich, habe sich wahrscheinlich (nicht) um «öffentliche Aufforderung zur Dienstverweigerung» gehandelt.

Diese Haltung wird in der nächsten Zeit noch mehr zu reden geben, aus zwei Gründen: Erstens, weil die Fälle der umstrittenen und gefährlichen politischen Dienstverweigerung zunehmen werden und zweitens, weil die Gerichte augenfällig einen härteren Kurs eingeschlagen haben, um den Anfängen zu wehren. Das Problem der Dienstverweigerung ist damit noch nicht gelöst und es wird kompliziert durch die Tatsache, dass zwischen ethisch-religiösen und politischen Gründen eben ein Unterschied besteht, den die politischen Dienstabstinenten zwar nicht wahrhaben wollen.

tung kommt der Information gerade im Jahre 1971 zu, da Wahlen stattfinden. Um aus der Fülle der Kandidaten den richtigen zu bestimmen, sollen sie vorgestellt werden. Und hier erhält gerade die Information bezüglich der einzelnen Wahlkreise eine besonders wichtige Stellung. So auch in Höngg.

Als nächstes steht die Abstimmung über das Frauenstimmrecht zur Diskussion. Sowohl die Christlich-demokratische Volkspartei wie die Christlichsoziale Partei des Kantons Zürich gab die Ja-Parole heraus. Auch wir hoffen, dass alle Männer Format zeigen werden und den Frauen die Hand reichen werden zu gemeinsamer Gestaltung, auch in der Politik; dass das Resultat ein deutliches Ja sein wird, hofft auch die Christlichsoziale Partei Zürich 10.

Wer schläft denn da?

Zu einer manchmal recht munteren Sache wachsen sich die Zürcher Jugenddemonstrationen aus. Da war unlängst eine von den revolutionären Studenten in die Wege geleitete Demonstration gegen den griechischen Faschismus, die von einer Motorrad-Polizeipatrouille angeführt wurde. Um die griechische Botschaft herum gab es dann fast mehr Polizisten als Demonstranten, die zwar sicherlich aus achtbaren Motiven hergekommen waren, leider aber auf dem linken Auge blind sind.

Die Bunkerleute liessen sich auch etwas einfallen. Die eingeschlossenen Hungerstreikler (die ihren Appetit zwar nicht vergewaltigten) bemühten hohe Beamte, um mit ihnen zu verhandeln, und der Stadtrat wurde durch die Lage auch immer noch in Atem gehalten. Er verplemperte Stunden um Stunden mit einer eher untergeordneten Sache und hat sich sogar ernsthaft mit durch Gasmasken unkenntlich gemachten Emissären aus dem Bunker unterhalten! Die Sozialfälle (von der NZZ mit Gänsefüsschen bezweifelt) könnten anders gelöst als mit den progressiven Jugendhäusern verquickt werden.

Diese haben sich in Besetzungsübungen gestürzt: Kronenhalle, Parkhaus, Baur au Lac. Es ging noch einigermaßen gesittet zu in diesen Establishmentbunkern, und auch die besetzten Trams wurden nicht auseinandergenommen. Man fuhr dafür gratis.

Die Polizei schritt nicht ein.

Die Leuten wollen weiterhin lästigfallen und zu «immer besseren Okkupanten werden». He also: Weiter im Text, Uebung macht den Meister!

Die Basler müssen gar nicht mehr viel retouchieren, bis sie wunderbare Fasnachtsujets haben. Näher am Geschütz nimmt man die Sache natürlich ernster. Die «Neue Zürcher Zeitung» genierte sich der pathetischen Frage nicht: «Wie lange gedenkt der Stadtrat dem «Saubannertreiben» des Bunkerkomitees und seines Anhangs tatenlos zuzusehen?»

Auch der Chefredaktor der sozialdemokratischen AZ, Hubacher, nimmt die Angelegenheit zum Anlass einer ernsten Betrachtung. Auch er ist mit dem Stadtrat nicht zufrieden, aber anders herum als die NZZ. So ein Bunker habe nie eine Lösung sein können, und die Jungen seien nach Ablauf des Experimentes prompt in die Falle gelaufen und hätten mit ihren «Besetzungen» im Publikum den so dringend notwendigen Goodwill verpatzt. Aber verständlich, denn «in einem Bunker lässt sich nicht einmal gut schlafen, und wer nicht gut schläft, rebelliert...»

Ob im Vorland von Zürich, Uitikon am Albis, ein Beschwerdeführer wegen Schlafmankos auf die Barrikaden stieg? Hatte dieser nun allseitig «angezündete» Bürger, ein «einzelner Einwohner», die Stirn und Kateridee, gerichtlich Klage gegen einen bimmelnden Landwirt zu erheben. D. h. der Landwirt, ein «alteingesessener, angesehener, stets um das Wohl der Gemeinde besorgter Mann», liess stellvertretungsweise bimmeln mit Glocken am Hals seiner Tiere auf der Jungviehweide. Jetzt, stellte die Gemeindeversammlung von Uitikon einhellig entrüstet fest, solle dieser Mann an der «traditionellen Art der Ausübung der Jungviehweide gehindert» werden. Aller Welt wurde «unter grossem und anhaltendem Beifall der Gemeindeversammlung» und nachher via schweizerische Agenturmeldung kundgetan, dass die Senkrechten Herdengekläute nicht als Immission betrachten oder beohren.

Ich ach nicht, verehrter Leser: Nur dünkt einen, da sei einem Aussenseiter etwas heftig der Marsch gebimmelt und wahrscheinlich der Aufenthalt «in der immerhin noch stark ländlichen Vorortsgemeinde mit traditionellem Gesinnungsbild» nicht gerade elegant, sondern mit dem Vorschlaghammer verleidet worden.

«Tag der Offenen Tür» im Bernhard-Theater

Das Bernhard-Theater möchte eine für Zürich neue Idee verwirklichen: unter dem Motto: «Tag der Offenen Tür» sollen Gastspiele neuer Künstler und Ensembles bei freiem Eintritt durchgeführt werden.

Es klingt paradox, aber ist doch so: die Massenmedien — Fernsehen, Radio, Schallplatten — haben den Start junger oder unbekannter Künstler nicht etwa erleichtert, sondern eher noch erschwert, da die «Prominenz» meistens die Voraussetzung für ein Engagement ist. Wie aber soll sich ein Schauspieler, Sänger oder Cabaretist bekanntmachen, wenn er nicht die Möglichkeit erhält, sich in der Grossstadt bekanntzumachen?

Unter diesem Gesichtspunkt stellt das Bernhard-Theater im Februar drei Montag-Abende Künstlern und Besuchern kostenlos zur Verfügung. Am 1. Februar stellt sich das neue Schweizer «Cabaret Runggelstiltz» dem Zürcher Publikum vor. Am 8. Februar bietet Gerhard Krause unter dem Motto «Der jüdische Witz» zwei Stunden Humor, Witz und Geist, während am 15. Februar Mac Gregor, der als Verwandlungskünstler berühmt geworden ist, erstmals mit einem abendfüllenden Programm von Pantomimen und Parodien auftritt.

Die Plätze für diese Gastspiele können ab sofort kostenlos an der Billettkasse des Bernhard-Theaters bezogen werden, doch sind keine telephonischen Bestellungen möglich.

De schnällscht Zürischlifschue 1971

PB. Mit grossem Einsatz kämpften die gegen 50 Halbfinalisten am Samstag auf dem Dolder um die Finalqualifikation für «de schnällscht Zürischlifschue». Auffallend gegenüber den letzten zwei Durchführungen, wie viel ausgeglichener die Spitzenläufer diesmal waren: Nicht weniger als zehn Mädchen und Knaben der Jahrgänge 1955—58 liefen im Halbfinal unter 60 sec. für die 400-m-Strecke — wohl eine Folge des bisher günstigen Eislauf-Winterwetters.

Die Zürcher Schnellläufer als Organisatoren dieses 3. Zürcher Jugendschlittschuhrennens mussten neben vielen schönen diesmal auch einige weniger erfreuliche Erfahrungen sammeln:

— Durch die vermeintliche Ueberlastung des Zürcher Jugend-sportkalenders erreichte die Beteiligungszahl noch nicht den gewünschten Stand.

— Nicht weniger als 40 Prozent der schriftlich angemeldeten Schülerinnen und Schüler erschienen nicht am Start.

Zum ersten sei festgestellt, dass die Sportvereinigungen gerade in der heutigen Zeit verpflichtet sind, ein vielfältiges Angebot an Sportmöglichkeiten zu schaffen. Nur so bringen wir einerseits möglichst viele zur gesunden Betätigung und geben wir andererseits jedem Kind die Möglichkeit, die ihm am besten zusagende Sportart zu finden.

Das zweite Phänomen ist schwer zu erklären, da diese Erscheinung — mindestens am Züri- und Schilfschnee — bisher fehlte. Ob wohl ein Startgeld — in dem dann Eisbahneintritt und Versicherung eingeschlossen sein könnten — dem abhelfen könnte?

Bei den Mädchen wurde die Siegerin Dolores Lier (1956) bereits letztes Jahr als Schnellste bestimmt, während bei den Knaben der letztjährige Gewinner durch Randy Schubiger abgelöst wurde (unverkennbar die Schule seines bekannten Vaters Otto Schubiger!). Randy kämpfte allerdings auch mit letztem Einsatz und sah seinen Sieg nur durch 2 respektive 4 Zehntelsekunden auf Christian Glesti und den Vorjahressieger Hansruedi Wegmann (1956) gesichert. Zum Rekord André Honeggers von 1969 (49,8) reichte es aber auch dieses Jahr nicht — Papa Schubiger ein Dorn im Auge, wie er versicherte: «Aber nächstes Mal soll er fallen...» Und die Chance auf eine gute Zeit steigt, wenn vielleicht im kommenden Jahr ganz auf einen Halbfinal verzichtet wird zugunsten eines teilnehmerzahlenmässig vergrösserten Finals im Verfolgungsmodus. Dies ergäbe auch am zweiten Nachmittag nur ein einziges Rennen pro Teilnehmer, in dem sich dann jeder maximal einsetzen könnte — für Läufer und die vielen Zuschauer bestimmt ein Gewinn!

Das Zürcher Gastgewerbe hat für die Teilzeitarbeit einen Arbeitsvertrag geschaffen

(kfs) Im Rahmen der Aktion «Teilzeitarbeit im Zürcher Gastgewerbe» wurde von den gastgewerblichen Vereinigungen in unserem Kanton ein Arbeitsvertrag geschaffen, der in 7 Punkten das temporäre Arbeitsverhältnis regelt. Bis heute wurden diese Vereinbarungen meistens individuell getroffen und nicht selten blieb es bei einer Abmachung auf Handschlag. Glücklicherweise hat auch diese Form hierzulande noch ihren Wert, doch hat es sich erwiesen, dass eine einheitliche Regelung wünschenswert geworden und für beide Teile vorteilhafter ist.

Das neue Vertragsformular gestattet eindeutige Abreden, regelt u. a. den Lohn, die Verköstigung, die Unfallversicherung und die Kündigungsfristen. Es basiert im übrigen sinngemäss für das Teilzeitpersonal auch auf den Arbeitsbedingungen des Gesamtarbeitsvertrages für das Gastgewerbe des Kantons Zürich vom 22. August 1966, teilrevidiert auf den 1. Januar 1971. Damit hat das Zürcher Gastgewerbe seinen Bestrebungen, vermehrt temporär arbeitendes Personal einzusetzen eine solide Grundlage gegeben. Der feste Wille besteht fort, durch geeignete Selbsthilfemassnahmen der allgemeinen Personalknappheit, die sich vor allem in den Sommermonaten wieder bemerkbar machen wird und mit Teilzeitarbeit allein nicht zu lösen ist, zu begegnen.

Das Salzkorn der Woche

So, so, der Heiri sei auch gestorben, der liebe Schulkamerad. Er habe es glaub weit gebracht im Leben.

Ja, meint der Gesprächspartner trocken: Bis zu einer halbseitigen Todesanzeige in der «Neuen Zürcher Zeitung».

C. G. Salis

Polizist Winter meldet:

Auch Polizist Winter hat ja seinen freien Tag und beschliesst, besonders weil es Sonntag ist, an diesem Tag seiner Familie etwas Besonderes zu bieten. Er «sattelt» seinen Personenwagen bestückt ihn mit Gattin und Tochter und fährt voller Freude und Tatendrang los. Ganz klar, er will einen schönen Skiurlaub in der herrlichen Bergsonne im Bündnerland verbringen. Die Autobahn ab Zürich-Brunau ist auf der rechten Fahrspur trocken und die Sicht ist gut, denn auch im Tiefland scheint bereits die Sonne. Es ist eine Wonne, an einem solchen Tag hinauf in die Berge fahren zu dürfen und für einmal Verkehrsregelung, Verkehrsunfälle und alle andern unangenehmen Erscheinungen bei der Verkehrspolizei vergessen zu lassen.

Warum fährt denn der Wagen vor mir so langsam? Die Verhältnisse auf der Autobahn lassen doch eine viel schnellere Fahrweise zu. Aha, vor meinem «Vordermann» schleicht einer gemächlich dahin, offensichtlich mit seinem Nachbarn in ein tiefes Gespräch verwickelt. Aus dem Gestikulieren mit seinen Händen kann man schliessen, dass es sich um ein ganz heisses und wichtiges Thema handelt. Schon fahren die Fahrzeuge hinter mir zu einer Kolonne auf und es liegt bereits eine gewisse Spannung in der Luft. Ich jedenfalls verspüre irgend so etwas. Die Autobahn hat ja bekanntlich zwei Spuren, also sollte doch mein Vordermann dem fahrenden Verkehrshindernis endlich vorfahren. Dies ist nicht so einfach und ohne Gefahr möglich. In der Mitte der Fahrbahn liegt nämlich noch eine grauschwarze, mehligte Masse, die früher einmal Schnee war. Und auch die Ueberholspur ist noch nicht ganz vom Schnee befreit, so dass mein Vorfahrer offensichtlich Angst hat, ein Ueberholmanöver zu riskieren. Vielleicht hat er auch noch zu wenig Fahrpraxis oder will ohnehin bei der nächsten Ausfahrt ausklinken. Hinten staut sich bedrohlich die Kolonne. Ich werde unruhig. Soll ich oder soll ich nicht. Mein Dilemma, in das ich unschuldigerweise geraten bin, löst der Fahrer hinter mir, indem er forsch ausbiegt und auf der Ueberholspur an uns vorbei braust. Er wirbelt dabei derart

Schnee, Salz und Staub, auf dass uns Hören und Sehen vergeht.

Hat dieser Autofahrer recht gehandelt oder hat er zu viel riskiert? Meines Erachtens hat er falsch gehandelt, denn die Strassenverhältnisse waren zu riskant. Er hat sich und viele andere gefährdet. Zahlreiche schwere Verkehrsunfälle sprechen gegen eine solche Praxis. Ein kurzes Schleudern beim Aus- oder Einbiegen kann auf der Autobahn verheerende Folgen haben. Wie unrecht der Vorfahrer hatte, zeigte sich kurz nachher. Der «Schleicher», dessen Fahrweise natürlich ebenso unkorrekt war wie diejenige des Vorfahrers, bog bei der nächsten Ausfahrt von der Autobahn ab und unsere Piste war wieder frei. In meiner Ueberzeugung, richtig gehandelt zu haben, als ich auf ein Ueberholmanöver verzichtete, wurde ich dann erst richtig gestärkt, als ich im Bündnerland vor der Bergbahn fast zwei Stunden warten musste, bis ich in die sonnige Höhe geführt wurde. Was macht dabei schon eine längere Fahrzeit von 5 oder 10 Minuten aus.

Meine gute Sonntagslaune wurde bei diesem kleinen Intermezzo schon ein bisschen zusammengestaucht und mein Polizeierz pochte erheblich schneller als vor dem Start. Was ich dann aber am gleichen Sonntag auf der Strasse und auch auf der Skipiste erlebte, ist kaum zu fassen und einer zivilisierten Welt unwürdig. Doch davon vielleicht ein nächstes Mal.

Technische Meisterleistungen im Altertum

Das geheimnisvolle Tempeltor

APD - Das Bewusstsein, im Jahrhundert der technischen und wissenschaftlichen Siegeszüge zu leben und staunenswerte Glanzleistungen auf verschiedensten Gebieten erleben zu dürfen, darf nicht über die Tatsache, dass es auch vor zweitausend und mehr Jahren äusserst erstaunliche Erfindungen gab, deren Prinzip zum Teil erst noch heute volle Gültigkeit hat, hinwegtäuschen. Den Phöniziern wird die Erfindung des Glases zugeschrieben, den Ägypterinnen standen kosmetische Artikel zur Verfügung, die herrliche Düfte verbreitet haben dürften. Die Azteken in Südamerika kannten das Papier, die Chinesen waren die ersten, die lange vor dem deutschen Mönch Berthold Schwarz, das Schiesspulver kannten, sofern nicht dieser Alchimist es lediglich verbesserte.

Unbekannte Bahnbrecher

Wahre Meister der Baukunst waren die Römer, die — natürlich vor allem aus militärischen Gründen — ein prachtvolles und stabiles Strassennetz in ihrem weltweiten Imperium anlegten, worauf sie ihre Legionen marschieren liessen. Auf innenarchitektonischem Gebiet dominierte zu Ehren der Sauberkeit und Hygiene ein Heiz- und Badeanlagen-System, das beachtenswert ist, mochten sich auch nur die Reichen diese herrlichen Annehmlichkeiten leisten können! Und wenn schon vom Wasser die Rede ist: die Aquädukte waren offene Wasserleitungen, die zur Ueberbrückung tiefliegender Gelände gebaut wurden. Doch auch im alten Byzanz gab es kluge Erfinderköpfe und Bahnbrecher im Sektor Technik: sie nutzten brennendes Oel in ihren Oefen zur Erwärmung des Badewassers — sie kannten also gewissermassen die Oelheizung!

Automaten nichts neues!

Die Selbstverständlichkeit, mit welcher Schokolade oder andere Süßigkeiten, Zigaretten oder Briefmarken, Postkarten oder elektrische Sicherungen nach Einwerfen einer bestimmten Münze aus einer Automaten-schublade genommen werden können, ist keineswegs neueren Datums — im Gegenteil! Vielleicht nicht aus Personal-mangel stellten die klassischen Griechen vor ihren Tempeln Weihwasser-Automaten auf, die ganz bestimmt ausgezeichnet funktionierten. Es handelte sich um enghalsige Krüge, in deren Inneren sich ein Behälter, mit Weihwasser gefüllt, befand. Auf seinem Boden stopfte ein Verschluss das Loch, der mit einer Leitung nach aussen hin versehen war. Wer eine Münze in den Krug warf, traf damit das eine Ende eines Hebels, der für einen Augenblick den Stöpsel von der Bodenöffnung hob. Bis die Münze vom Hebelarm in den Krug fiel, floss etwas Weihwasser aus. Ja, der ganze Vorgang vollzog sich — automatisch.

Wie funktionierte die Tempeltor-Automatik?

In seiner «Aeneis» schilderte der Dichter Vergil, dass sich die Pforte des Orakels von selbst öffnete und nach dem gleichen System arbeitete auch die Vorrichtung bei ägyptischen Tempeln. Das bezeugt Heron von Alexandria aus dem Jahre 100 v. Christus. Wenn die Altarfeuer angezündet worden waren, öffneten sich die Tore — schlossen sich wieder nachdem die Flammen erloschen waren. Das lässt sich natürlich erklären: dieses System der automatischen Türöffnung und -schliessung berücksichtigte die physikalische Erscheinung, dass beim Erwärmen sich die Gase auszudehnen pflegten, dass es aber doch eines einfallsreichen Konstrukteurs bedurfte, der es verstand, das Prinzip mit Hilfe einer entsprechenden Vorrichtung für praktische Zwecke einzusetzen. Und ausserdem: wenn einmal etwas erfunden worden ist, erscheint es immer selbstverständlich — genau wie beim berühmten Ei des Kolumbus!

Die Schweiz auf den Weltmeeren

Schiffsdieselmotoren — eine schweizerische Spezialität

APD — Trotz ihrer Binnenlage nimmt die Schweiz als Lieferantin von Schiffsantriebsmotoren eine Weltspitzenstellung ein. Im Jahre 1969 wurden in 234 Hochseeschiffe Dieselmotoren schweizerischer Konzeption mit einer Leistung von insgesamt 2,335 Millionen PS eingebaut. Bezogen auf die Schiffe mit mehr als 2 000 Tonnen Tragfähigkeit, entspricht dies einem Anteil von 31,1 Prozent der Weltproduktion. Dieser grosse Marktanteil konnte indessen nicht von der Erzeugung im Inland allein, sondern nur in Zusammenarbeit mit einer systematischen und umfassenden Linzenzabgabe an ausländischen Werften und Maschinenbauunternehmen erreicht werden. Mit Leistungen bis 32 000 bzw. 48 000 PS sind schweizerische Schiffsdieselmotoren technisch führend in der Welt.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Mettler geb. Singer, Louise, geboren 1916, von Zürich und Ebnet-Kappel SG, Gattin des Ulrich, Spezialarbeiters SBB; Konrad Ilg-Strasse 27, Höngg

Wol, Iwan, Maschinist, geboren 1903, Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, verwitwet; Ottenbergstrasse 22, Höngg

Glättli geb. Spälti, Afra, geboren 1890, von Zürich, Witwe des Albert, alt Malermeisters; Hohenklingenstrasse 40, Höngg
Weber, Karl, alt Monteur, geboren 1897, von Bretzwil BL, Witwer der Bertha, geb. Kihm; Im Maas 18, Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:
29. Januar 1971

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 — Höngg

Am Wasser zwischen Nrn. 135/141, Eingangskammer zu Wasserstollen als Hofunterkellerung, Stadt Zürich, Wasserversorgung, Bahnhofquai 5

Kirchliche Anzeigen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE HÖNGG

Sonntag, 24. Januar 1971

Gottesdienste

10.00 Kirche: Pfarrer Kaul (Kinderhort)

11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Kaul

20.00 Kirche: Pfarrer Stokar

Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische Zürich

Kinderlehre

8.00 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Donnerstag, 28. Januar 1971

20.15 Kino Zentrum, Höngg: Der Film für die Gemeinde «Zwischen Himmel und Hölle» (Siehe Kirchenbote)

Samstag, 23. Januar 1970

19.30 im Kirchgemeindehaus: Theateraufführung «Wir sind noch einmal davongekommen» von Th. Wilder (siehe Inserat).

OBERENGSTRINGEN

Sonntag, 24. Januar 1971

Gottesdienste

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Fuchs (Kinderhort)

Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische Zürich

Kinderlehre und Sonntagsschule

fallen aus (Sportferien)

Wochenveranstaltung

Donnerstag, 28. Januar 1971

20.15 Kino Zentrum, Höngg: Der Film für die Gemeinde «Zwischen Himmel und Hölle»

EGLISE FRANÇAISE

Promenadengasse

Communications du dimanche 24 janvier 1971

9.30 Culte, Pasteur F. Périllard

Texte Phil. 2/1—11

9.30 Garderie d'enfants

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Culte de l'enfance: Eglise

Cultes de quartier

20.00 Oerlikon

20.00 Zwinglihaus

RÖMISCH KATHOLISCHE PFARRE HEILIG-GEIST

Sonntag, 24. Januar 1971

7.00 Beichtgelegenheit

7.30 Hl. Messe mit Predigt

8.45 Beichtgelegenheit

9.00 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt
18.00 Hl. Messe mit Predigt

Samstag, 30. Januar 1971

8.00 Hl. Messe
19.30 Hl. Sonntagsmesse mit Predigt

Die Zeit des Neubaus unseres kirchlichen Zentrums ist nun gekommen. Nachdem die gesetzliche Rekursfrist abgelaufen war, hat das Architekturbüro Karl Higi die Vorbereitungsarbeiten an die Hand genommen, und nachdem nun auch die baupolizeiliche Bewilligung vorliegt, können wir mit dem Werk beginnen.

Im Zeitplan für die ersten Arbeiten ist vorgesehen, dass in der ersten Hälfte des Monats Februar alle Gebäulichkeiten, welche von Anfang an abgerissen werden müssen, ausgeräumt werden. Darum halten wir am **Sonntag, den 31. Januar 1971 zum letzten Mal in der Heilig Geist Kirche an der Brunnenstrasse Gottesdienst.**

Am 15. Februar soll der Abbruch beginnen.

Ab **Dienstag, den 2. Februar** sind die Gottesdienste in der reformierten Kirche. Da wir in der Regel die reformierte Kirche zusammen mit unseren evangelischen Glaubensbrüdern teilen dürfen, ist es aus organisatorischen Gründen notwendig, an gewissen Sonntagen auszuweichen. So bleiben die Gottesdienstzeiten wie sie nachstehend angegeben sind, einstweilen bis zum 25. April unverändert.

Der Gottesdienst um 9.30 ist während der Schulzeit jeweils im Singsaal des Schulhauses Lachenzelg an der Riedhofstrasse, in der Ferienzeit aber im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 190. Die andern Gottesdienste sind normalerweise in der reformierten Kirche am Wettingertobel. An den Werktagen ist mit Ausnahme des Samstags jeweils nur eine hl. Messe. Eine gewisse Einschränkung ist in dieser Uebergangszeit unumgänglich. Wir bitten um Verständnis und Geduld.

Dürfen wir Sie bitten, die nachfolgenden Angaben gut zu beachten. Ihre Seelsorger und die Kirchenpflege

Gottesdienstordnung
an Werktagen:

Montag, 9.00 Uhr
Dienstag, 6.30 Uhr
Mittwoch, 9.00 Uhr
Donnerstag, 9.00 Uhr

Freitag, 19.30 Uhr
Samstag, 8.00 und 19.15 Uhr
jeweils in der reformierten Kirche

an Sonn- und Feiertagen:

19.15 Vorabendmesse, Kirche
7.30 Messe und Predigt, Kirche
9.30 Messe und Predigt, Lachenzelg oder Kirchgemeindehaus
11.15 Messe und Predigt, Kirche
18.00 Messe und Predigt, Kirche

Allgemeine Hinweise

- Wir wollen jede Störung eines anderen Gottesdienstes unbedingt vermeiden. An den beiden Kirchentüren hängt daher jeweils eine Anzeige: «Reformierter Gottesdienst» oder «Katholischer Gottesdienst». Warten Sie daher jeweils in Stille auf dem Platz vor der Kirche bis der vorausgehende Gottesdienst fertig ist und bis die Leute die Kirche verlassen haben.
- Bei der 1. Messe am Sonntag und bei den Werktagsmessen mögen Sie bitte immer in den ersten Bänken vor dem Altar Platz nehmen. Benützen Sie bitte an den Werktagen nur den Seiteneingang. Sie können dadurch beitragen, dass nicht die ganze Kirche gereinigt werden muss.
- Zum Parkieren der Autos benützen Sie bitte die Parkplätze am Zwielfplatz vis à vis des Restaurants Mühelhalde und notfalls an der Bauherrenstrasse. Der Platz vor der Kirche soll vollständig frei bleiben. Für die Gottesdienste im Kirchgemeindehaus können Sie die Parkplätze an der Ackersteinstrasse benützen.
- Da das Pfarrhaus bis zum Bezug des neuen Hauses stehen bleibt, ist unsere Adresse weiterhin dieselbe, nämlich: Limmattalstrasse 146 — Telefon 56 73 65.

CHRISCHONA-GEMEINSCHAFT HÖNGG

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, 24. Januar 1971

19.45 Predigt M. Nussberger

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE
ZÜRICH-HÖNGG

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 24. Januar 1971

8.15 Predigt Dr. H. Jung

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt Dr. H. Jung

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Samstag/Sonntag, 23./24. Januar Ski-Wochenende in Braunwald

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 98 03 00
Neueintretende jederzeit willkommen

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—. Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Paracelsus-Apotheke, Langstrasse 120	Telefon 23 58 88
Haltestelle Militär-/Langstrasse	
Leonhards-Apotheke, Stampfenbachstrasse 7	Telefon 34 44 20
Haltestelle Central	
Volksapotheke Heuried, Birmensdorferstr. 377	Telefon 33 05 77
Haltestelle Heuried	
City-Apotheke zur Sihlporte, Löwenstrasse 1	Telefon 25 73 74
Haltestelle Sihlporte	
Bahnhof-Apotheke Stadelhofen, Goethestrasse 22	Telefon 32 45 00
Haltestelle Bahnhof Stadelhofen	
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83	Telefon 26 26 02
Haltestelle Nordbrücke	
Apotheke zum Mörser, Grosswiesenstrasse 149	Telefon 41 00 62
Haltestelle Hirzenbach	

Ich bin der

Lehrmeister

der mit der Zeit geht.

In meinem Betrieb erhält der Lehrling nach zwei Jahren einen Leistungslohn. Die gesamte Lehrzeit dauert 3½ Jahre. Wir haben eine Einbrennkabine, daher keinen Farbstaub.

Welcher Jüngling hätte Freude, sich bei uns als Autolackierer ausbilden zu lassen? Ich bin auch gerne bereit, in einer Schnupperlehre das Wichtigste zu zeigen.

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Paul Pfyl, Autospritzwerk
Riedhofweg 35
8049 Zürich-Höngg

Telefon 051 / 56 88 46
oder 71 1894



BRUNO GALLI
REPARATUREN
FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten

Wir suchen eine

Filialeleiterin

für unseren Lebensmittelladen

«Giblen» Zürich-Höngg

Schöne Aufgabe für junge Verkäuferin oder alleinstehende Frau. Wohngelegenheit, Zimmer oder Wohnung vorhanden.

Konsumgenossenschaft Regensdorf und Umgebung
Affolternstrasse 7, Telefon 71 31 60

Sparen nach Bankverein-Art

**Viereinhalb
Gründe,
mehr
zu sparen!**

BVS-31d



Erhältlich bei jeder unserer rund 100 Niederlassungen. Einzahlungen und Rückzüge (Fr. 3000.— pro Jahr ohne Kündigung) auch per Post. Keine Mindesteinlagen.

**Schweizerischer
BANKVEREIN**
Société de Banque Suisse

Nächstgelegene Stadtfiliale:
Förllibuckstrasse 66

Gesucht per sofort oder baldmöglichst,
(eventuell halbtagsweise), freundliche

Schuhverkäuferin

selbständige, vielseitige Arbeit.
Könnte angelernt werden.

Schuhhaus Käferberg

Rotbuchstrasse 68, 8037 Zürich
Telefon 28 87 74

Ausgabe der Velo- und Motor- fahrradschilder für das Jahr 1971

Ausgabestelle: **Velokontrolle**, Stauffacherstrasse 55, Zürich 4, Bezirksgebäude

Die **Kontrollschilder und -ausweise** sind in der Zeit vom **4. Januar bis 31. Mai 1971** zu lösen. Durch frühzeitiges Einlösen können längere Wartezeiten bei den Ausgabestellen vermieden werden.

Die in den Landgemeinden des Bezirkes und in den Ausenquartieren der Stadt wohnenden Radfahrer haben Gelegenheit, ihr Kontrollschild — gegen eine zusätzliche Gebühr von 20 Rappen — auch bei den dortigen kantonalen Polizeiposten zu beziehen.

Die Verkehrsabgabe für Fahrräder beträgt Fr. 2.—, für Motorradfahrer Fr. 10.—, die Gebühr für das Kontrollschild 50 Rp. Die Prämie für die vom Kanton abgeschlossene Kollektiv-Haftpflichtversicherung beträgt für Fahrräder Fr. 4.50, für Motorfahräder Fr. 15.50.

Lenker von Motorfahrzeugen müssen stets einen Kontrollausweis mit sich führen, der bestätigt, dass es sich um ein Motorfahrzeug im Sinne der eidg. Vorschriften handelt. Das **Kennzeichen kann nur auf Grund dieses Kontrollausweises ausgehändigt werden.**

Duplikate von abhandengekommenen Kontrollausweisen sind ausschliesslich bei der Eidg. Polizeiabteilung in Bern mit einem Posteinzahlungsschein, welcher bei der Velokontrolle oder beim kantonalen Polizeiposten erhältlich ist, zu beziehen.

Wer nach dem Einlösetermin ein Fahrzeug ohne das neue Kontrollschild in Verkehr setzt oder dieses nicht vorschriftsgemäss am Fahrzeug anbringt, hat Verzeigung und Bestrafung zu gewärtigen.

Im weiteren verweisen wir auf die Publikation der Direktion der Polizei im Amtsblatt des aKntons.

Statthalteramt Zürich, Velokontrolle

jetzt

lohnt sich Sparen noch mehr!

Zinserhöhung ab 1.1.71

Sparhefte

4 1/2%

Sparhefte für Minderjährige **5 1/4%**

Zürcher Kantonalbank

Staatsgarantie

Der Högger
Der Högger
Der Högger
Der Högger

Der Högger
erscheint
als
Propaganda-
Nummer
wiederum am
29. Januar 1971

Der Högger
Der Högger
Der Högger
Der Högger

Auflage —
alle
Haushaltungen
und auswärtige
Abonnenten
6955 Exemplare

Der Högger
Der Högger
Der Högger
Der Högger

Reformierte Kirchgemeinde
Höngg-Oberengstringen

Einmalige Theateraufführung

Samstag, 23. Januar, 19.30 Uhr,
im Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190

«Wir sind noch einmal davongekommen»

Schauspiel von **Thornton Wilder**,
dem bekannten amerikanischen
Roman- und Theaterschriftsteller,
aufgeführt durch Spieltrupp des
Evang. Lehrerseminars Unterstrass.
Leitung: Dr. A. Dütsch

Freiwillige Kollekte zur Deckung der
Neubautenschuld des Seminars.

Freundlich laden ein
Kirchenpflege und Pfarramt

Hauptvertreter



SUNBEAM

SIMCA

CHRYSLER
PRODUCTS

Progress
Progress Garage AG Zürich 11
Regensbergstr. 309, Wehrmatt-
str. 280, Tel. 051/57 23 23
Zweigbetrieb Höngg
Limmatalstr. 136,
Tel. 56 53 61

Für prompte und fachlich einwand-
freie

Steuererklärungen

Verrechnungssteueranträge, Jahres-
abschlüsse, Nachtragungen von Buch-
haltungen, empfiehlt sich

Cantex AG, Treuhandbüro,
Limmatalstrasse 5, 8049 Zürich
Telefon 44 40 11

Abfuhrwesen der Stadt Zürich

Wiederaufnahme der Sperrgutabfuhr aus privaten Haushaltungen

Die Sperrgutabfuhr aus privaten Haushaltungen wird am
Montag, den 18. Januar 1971 wieder aufgenommen.

Schriftliche oder telephonische Aufträge sind an das Ab-
fuhrwesen der Stadt Zürich, Walchestr. 33, 8035 Zürich,
Telefon 29 20 11, intern 2040, zu richten.

Das Abfuhrwesen bittet, in der Auftragserteilung etwas
Zurückhaltung zu üben, damit nicht die Sperrgutabfuhr
schon in der ersten Woche überlastet wird, was für alle
Beteiligten Wartefristen zur Folge hätte.

Sperrgut aus privaten Haushaltungen wird unentgeltlich im
Hause abgeholt. Als Gratis-Sperrgut gilt alles Abraum, der
nicht zerkleinert und im Kehrichteimer oder Kehrichtsack
untergebracht werden kann, wie Möbel, Gefässe, Blech-
waren, Kisten usw. Abfälle, die auch in einem Kehricht-
eimer oder Kehrichtsack untergebracht werden könnten,
gelten nicht als Sperrgut und werden nur gegen Bezahlung
der entsprechenden Gebühr abgeführt.

Das Abfuhrwesen dankt der Bevölkerung für das Verständ-
nis und die Geduld, die sie gegenüber der durch Personal-
mangel aufgezwungenen Einstellung der Sperrgutabfuhr
bewiesen hat.

14. Januar 1971 Das Abfuhrwesen der Stadt Zürich

Gesucht Fr. 20 000.—

(evtl. 40 000.—) gegen volle Absicherung mit Grundpfand
und sehr hohem Zins und Bonus! Interessant und sicher!

Offerten an Chiffre 8531 an Mosse-Annoncen AG
Postfach, 8023 Zürich

Dringend gesucht in Höngg

Ein- bis Mehrfamilienhaus

zu kaufen oder zu mieten auf
Frühling oder Sommer 1971.

Angebote bitte unter Chiffre Nr. 1128
an den Verlag «Der Högger»
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

TRAUER DRUCK SACHEN

Trauerzirkulare
Danksagungskarten
Kondolenzkarten

liefert Ihnen
innert
kürzester Zeit —

Buchdruckerei AG
Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37

Junger Musiker
erteilt

Klavierstunden

Telefon 56 54 28

Für tüchtige

Steno-Daktylo

Für Korrespondenz deutsch
und evtl. französisch zahlen wir
ein Spitzengehalt.

Weiter suchen wir auf Frühjahr
eine

kaufm. Lehrtochter

(Anfangslohn Fr. 300.—)

40-Stundenwoche, Kochgelegen-
heit.

Gerne erwarten wir Ihren Anruf.
Telefon 44 69 55

Ingenieur-Büro
Oscar Kihm
Rebbergstrasse 52, 8049 Zürich

Tüchtiger, vielseitiger

Mechaniker-Werkzeugmacher

in sauberen Kleinbetrieb als
Mitarbeiter gesucht.
Gutes Betriebsklima, anständige
Behandlung und Entlohnung.
Setzen Sie sich bitte mit mir vor-
mittags in Verbindung.

Hch. Schnyder
Singlistrasse 1, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 66 08

Alleinstehender Mann sucht in
Höngg auf 1. Oktober 1971

1- oder 2-Zimmer- Wohnung

mit Zentralheizung und Bad.

Offerten unter Chiffre Nr. 1124
an den Verlag «Der Högger»,
Ackersteinstrasse 159, 8049
Zürich.



Dramatischer Verein Waidberg-Zürich

Früelig im Buechehof

Komödie

in drei Akten von M. Vitus; Schweizerdeutsche Bearbeitung
von T. J. Felix

Regie

Edwin Gut

Aufführungen

im Saal zur «Mühlehalde», Höngg
Sonntag, 24. Januar, 16.00 Uhr
Tanz mit dem Orchester «REXAMO» nach der Aufführung
am Samstag, 30. Januar, 20.00 Uhr

Platzpreise

1. Platz Fr. 4.40 2. Platz Fr. 3.30
Reinerlös der ersten Aufführung zugunsten des Fonds
für das Altersheim Höngg — Eintritt frei

Vorverkauf

A. Kunz, Dorfbach-Drogerie, Höngg, Telefon 56 70 16

VOLVO

Service — Eintauch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmatalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61



BANK

LEU

Filiale Limmatalstrasse
Limmatalstrasse 111, Tel. 44 17 17

Bank Leu AG, Postfach, 8022 Zürich

Ich hätte gern einen Sparplan-Prospekt:

Herr/Frau/Fräulein

Vorname und Name

Strasse und Nummer

Postleitzahl und Ort